

Lehrbuch des Sieges der Arbeiterklasse

Zum Erscheinen der deutschen Ausgabe der Geschichte der KPdSU



In diesen Tagen erscheint die deutsche Übersetzung der im vorigen Jahr in der Sowjetunion veröffentlichten „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“. Mit diesem Werk, das auf Beschluß des XX. Parteitag verfaßt wurde, hat das Autorenkollektiv der Arbeiterklasse und allen Werktätigen auch unserer Republik ein großes Geschenk bereitet. Propagandisten, Wissenschaftler, Studenten und alle Werktätigen finden darin am Beispiel der KPdSU einfach und anschaulich die Grundprobleme des Kampfes der Arbeiterklasse und des Marxismus-Leninismus tiefgründig behandelt. An Hand des Kampfes der Partei der Bolschewiki seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts macht uns das neue, 18 Kapitel und über 900 Seiten umfassende Werk, die auch durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bestätigte Wahrheit unserer Epoche deutlich, daß der Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, für Frieden, Demokratie und Sozialismus nur unter der Führung einer revolutionären, eng mit den Massen verbundenen einheitlichen marxistisch-leninistischen Kampfpartei siegreich sein kann. Dadurch, daß in dem Lehrbuch die Beschlüsse des XX. und XXI. Parteitages der KPdSU verarbeitet sind, besitzt es ein hohes theoretisches Niveau.

Zwei Drittel des Buches sind der Geschichte der KPdSU von der Oktoberrevolution bis zum XXI. Parteitag der KPdSU, also dem Aufbau des Sozialismus und Kommunismus gewidmet. Durch das Studium der Erfahrungen der KPdSU und des Sowjetvolkes aus dieser Zeit erhalten wir wichtige Hinweise für unseren Kampf um den Sieg des Sozialismus. Der Leser findet im neuen Lehrbuch solche Probleme behandelt wie die Rolle der Volksmassen und der Partei beim Aufbau des Sozialismus, die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Bündnisfrage, die Einheit von Theorie und Praxis in der Politik der Partei usw. Das macht das neue Werk zu einer wertvollen Quelle für das Studium der marxistisch-leninistischen Theorie und zu einem Helfer bei der Lösung vieler praktischer Fragen.

Das neue Lehrbuch stellt die Geschichte der KPdSU als Teil des Kampfes der internationalen Arbeiterbewegung dar. Es zeigt, daß die KPdSU und das Sowjetvolk den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus und Kommunismus immer als ihre wichtigste internationale Pflicht, als wirksamste Hilfe für die internationale Arbeiterbewegung und für die Erhaltung des Friedens angesehen haben. Gleichzeitig wird der Kampf der internationalen Arbeiterbewegung für die Unterstützung und Ver-

teidigung der Sowjetunion gezeigt und gewürdigt.

Das neue Werk, das die Mängel der im Jahre 1938 erschienen „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (B). Kurzer Lehrgang“ überwindet, verallgemeinert unter Berücksichtigung der Hinweise Lenins neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Parteigeschichte. Das kommt u. a. in einigen Veränderungen an der bisherigen Periodisierung zum Ausdruck. Im neuen Lehrbuch wird das unsterbliche Verdienst W. I. Lenins bei der Schaffung, Festigung und Entwicklung der KPdSU und des Sowjetstaates nachgewiesen und gewürdigt. Es wird gezeigt, wie Lenin den Marxismus nicht nur gegen alle opportunistischen Verfälschungen verteidigte, sondern ihn auch den neuen Bedingungen entsprechend durch neue Erkenntnisse weiterentwickelte. Im Vergleich zum alten Lehrbuch werden im neuen weit mehr Werke Lenins kurz analysiert.

Der Führer zur Revolution

Die ersten sieben Kapitel schildern den opfervollen Weg, den die Partei von den Zirkeln und der Illegalität bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zurücklegte. Lenin hat in erbittertem revolutionärem Kampf gegen den Opportunismus der II. Internationale im Jahre 1903 die Partei neuen Typus geschaffen. Mit seinen Werken „Was tun?“, „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“, „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ und vielen anderen, die im Lehrbuch eingeschätzt werden, begründete Lenin die historische Notwendigkeit, die Rolle und die inneren Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Partei neuen Typus und rüstete sie für ihren ökonomischen, politischen und theoretischen Kampf aus. Unter der Führung Lenins wuchs die Partei zu einer mächtigen politischen Kraft heran. Sie bekämpfte und verdrängte die opportunistische Ideologie, schiedete die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und das feste Bündnis mit den werktätigen Bauern und schuf damit die wichtigsten Voraussetzungen für den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und für den Sieg des Sozialismus.

Ausgehend von der Analyse des Imperialismus hat Lenin in vielen seiner Werke die Theorie der sozialistischen Revolution entwickelt und bereichert. Solche Probleme der Revolutionstheorie wie die Hegemonie des Proletariats, das Bündnis des Proletariats mit der gesamten Bauernschaft und ihre revolutionär-demokratische Diktatur in der bürgerlich-demokratischen Revolution, das Hinüberwachen der bürgerlich-demokratischen in die sozialistische Revolution und das Bündnis des Proletariats mit der armen Bauernschaft, das feste Bündnis des Proletariats mit den unterdrückten Natio-

nen, die Diktatur des Proletariats und die führende Rolle der Partei in der Revolution, wurden von Lenin ausgearbeitet und begründet. Die Leninsche Theorie der sozialistischen Revolution wird im Kapitel VI des neuen Lehrbuches zusammenhängend und ausführlich behandelt. Durch die Anwendung der Leninschen Theorie der sozialistischen Revolution wurde die Partei zum siegreichen Führer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unsere Partei hat sich bei der Ausarbeitung ihrer Strategie und Taktik nach der Befreiung vom Faschismus auf die Leninsche Revolutionstheorie gestützt. Die beiden Etappen der volksdemokratischen Revolution in unserer Republik sind ein erneuter Beweis der Richtigkeit und Allgemeingültigkeit der Leninschen Theorie der sozialistischen Revolution.

Der Aufbau des Sozialismus

In den folgenden Kapiteln wird der Kampf der Partei für den Sieg des Sozialismus dargestellt. In voller Größe bietet sich uns das Bild des heroischen Kampfes um den Sieg des Sozialismus in einem Lande unter den Bedingungen der kapitalistischen Umkreisung. Besonders wertvoll für uns ist die zusammenfassende Darstellung des Leninschen Planes für den Aufbau des Sozialismus im Kapitel X. In seinen letzten Artikeln, die im Lehrbuch als politisches Vermächtnis Lenins für die Partei bezeichnet werden, hat Lenin den Plan für den Aufbau des Sozialismus vollendet, sie bilden das Schlußglied dieses Planes. Von der Tatsache ausgehend, daß im Sowjetland alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus vorhanden war, stellte Lenin der Partei und dem Sowjetvolk die Aufgabe, die sozialistische Revolution zu vollenden. Der Leninsche Plan des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR wird im Lehrbuch in folgenden Punkten zusammengefaßt:

Die sozialistische Industrialisierung des Landes, die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft auf der Grundlage des Leninschen Genossenschaftsplanes, die Durchführung der Kulturrevolution, die Festigung der Diktatur des Proletariats, der ständige Ausbau des Bündnisses der Arbeiter und Bauern bei führender Rolle der von der Kommunistischen Partei geführten Arbeiterklasse, die Sicherung der internationalen Bedingungen für den erfolgreichen sozialistischen Aufbau durch den beharrlichen Kampf für den Frieden, für die friedliche Koexistenz und den ökonomischen Wettbewerb zwischen dem System des Sozialismus und dem System des Kapitalismus. Nach diesem von Lenin vorgezeichneten Plan wurde unter Führung der Partei bis zum Jahre 1936 der vollständige Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion errungen und eine neue Entwicklungs-etappe eingeleitet.

Vollendung des Sozialismus — Uebergang zum Kommunismus

Von großem Interesse sind die Kapitel, die den Weg der KPdSU seit dem Jahre 1938 zeigen. Damit wird eine große bisher vorhandene Lücke in der Darstellung der Parteigeschichte geschlossen. Einen breiten Raum nehmen hier die Probleme der Außenpolitik der Sowjetunion unter den komplizierten Bedingungen der Vorkriegsjahre, während des Krieges und in den Jahren der Herausbildung und Festigung des sozialistischen Weltsystems nach 1945 ein. Angesichts der Versuche der Imperialisten, die wahren Ursachen des zweiten Weltkrieges zu entstellen und den Kampf der Sowjetunion und der friedliebenden Kräfte zu verleumdern, sind die Abschnitte zu dieser Problematik für unseren Kampf gegen den westdeutschen Militarismus besonders wichtig.

Eines der umfangreichsten Kapitel stellt den Kampf der KPdSU für einen machtvollen Aufschwung der Volkswirtschaft und für die Vollendung des sozialistischen Aufbaus in den Jahren 1953 bis 1958 dar. Diese Periode ist nach der Bedeutung der politischen und ökonomischen Maßnahmen, nach dem Umfang der schöpferischen Tätigkeit der Partei und nach dem Stand der ge-

sellschaftlichen Aktivität der Massen eine der wichtigsten Perioden in der Geschichte der KPdSU. Das Lehrbuch schließt mit dem Eintritt der Sowjetunion in die Periode des entfalten Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft.

Von großer erzieherischer Bedeutung sind die Schlußfolgerungen, die am Ende des Buches gezogen werden. Auch die Geschichte und der Kampf der deutschen Arbeiterbewegung bestätigen die Feststellung des Lehrbuches: Es ist eine Gesetzmäßigkeit für eine Partei neuen Typus, daß sie stets als wahrhaft patriotische Kraft auftritt, die die Interessen ihres Volkes, die Interessen des Heimatlandes zum Ausdruck bringt und sie konsequent und bis zuletzt verteidigt.

In allen Kapiteln und auch in den Schlußfolgerungen werden die neuen Erkenntnisse und Verallgemeinerungen der marxistisch-leninistischen Theorie berücksichtigt, von denen hier vor allem die auf dem XX. und XXI. Parteitag behandelten Probleme des Weges zum Sozialismus, des Kampfes für den Frieden und des Uebergangs vom Sozialismus zum Kommunismus genannt seien.

So haben die sowjetischen Wissenschaftler neben dem Lehrbuch „Politische Ökonomie“, den „Grundlagen der marxistischen Philosophie“ und dem Buch „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“, das in Kürze ebenfalls in deutscher Sprache vorliegen wird, in Gestalt der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“ ein weiteres Werk geschaffen, das die Probleme unseres Jahrhunderts, des Jahrhunderts des Sieges des Sozialismus, Kommunismus behandelt.

Dr. G. Großer/H. Hofe

„Das Mädchen aus Kiew“ (I. und II. Teil)

„In Kiew — der alten, hochgetürmten Stadt am Dnepr-Strom — wächst das Mädchen Galja auf, der am Tage der Revolution geborene Findling, dessen Lebensweg der zweite Teil des Films bis in die Gegenwart verfolgt.“ (Aus dem Programmheft des gegenwärtig laufenden sowjetischen Films.)



Als Freie und Gleiche Herrin ihrer Geschicke

Vom 27. August 1910 zum 8. März 1960

fortschrittlichen Kräfte der Arbeiterklasse, gemeinsam mit der Partei des Proletariats den einzigen Ausweg aus dieser katastrophalen Lage weisen.

Diesen Weg gingen die besten und fortschrittlichsten Frauen der damaligen Zeit in Deutschland, geführt von der großen Kämpferin für Frieden und Sozialismus, Clara Zetkin.

Auf welch fruchtbaren Boden diese Resolution damals fiel, beweisen die vielen Frauenversammlungen, die anlässlich des ersten internationalen Frauentages in Deutschland stattfanden. In Groß-Berlin z. B. wurde in 42 großen Versammlungen eine Resolution angenommen, in der das Frauenwahlrecht als notwendige Folge wirtschaftlicher und sozialer Umwälzungen gefordert wurde. Die Frauen erhoben berechtigten Anspruch auf ihre volle politische Gleichberechtigung und ihre Teilnahme am Kampf um die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse, für die Aufhebung der Klassenherrschaft und die Herbeiführung der sozialistischen Gesellschaft. Das Streben nach der völligen ökonomischen und politischen Befreiung der Frau war zugleich ein Kampf um das Recht, alle ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten frei zu entwickeln, sich zu bilden und alle, besonders die „höheren“ Berufe auszuüben.

Noch eine weitere außerordentlich wichtige Aufgabe stellte die II. Internationale Frauentagung in Kopenhagen: den Kampf um den Frieden! Sie machte allen sozialistischen Frauen zur Pflicht, aktiv am Kampf um den Frieden teilzunehmen und darüber hinaus allen Frauen die wirklichen Ursachen der Kriege und die Ziele des Sozialismus zu erklären, um auch sie für den Friedenskampf zu gewinnen.

Wodurch unterscheidet sich diese

Aufgabe eigentlich von der heutigen für die Frauen der ganzen Welt? Geht es uns heute nicht ebenso wie damals um die Erhaltung des Friedens?

Freilich, in den vergangenen 50 Jahren veränderte die Welt ihr Antlitz. Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde das Signal auch für die Befreiung der Frau gegeben. Tausende von Frauen kämpften an der Seite der Männer gegen Hunger, Kälte und Not, reiheten sich ein in den Produktionsprozess als qualifizierte Facharbeiterinnen, erwarben Bildung und Wissen und halfen als Wissenschaftlerinnen, Aerztinnen, Technikerinnen oder Künstlerinnen, die großen Aufgaben des Sozialismus in der Sowjetunion zu lösen. Dem Manne politisch völlig gleichberechtigt, sind sie als Mitglieder und in leitenden Funktionen der Partei, der Massenorganisationen und im Staatsapparat tätig. Und das in einem Land, in dem die Arbeiterinnen und Bäuerinnen zum größten Teil weder lesen noch schreiben gelernt hatten und bis 1917 unter der Unterdrückung und Rechtslosigkeit stärker zu leiden hatten als in vielen anderen europäischen Ländern. In großzügiger Weise half die Sowjetmacht den Frauen, ihre Arbeit im Haushalt und in der Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern. Heute, beim Uebergang zum Kommunismus, wird diese Unterstützung in noch viel größerem Maße wirksam.

Auch in einem Teil Deutschlands ist die Gleichberechtigung der Frau verwirklicht. Schauen wir uns doch um: an den Universitäten, in der Industrie, in der Landwirtschaft und allen Einrichtungen unseres Staates. Überall stehen Frauen an verantwortlichen Plätzen, genau wie die Männer. Nahezu alle Berufe sind

ihnen erschlossen. Entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten haben alle die gleiche Möglichkeit, zu lernen und sich zu qualifizieren. Entsprechend der gleichen Arbeitsleistung erhalten sie die gleichen Löhne wie die Männer. An der Karl-Marx-Universität, sind fast die Hälfte aller Studierenden Studentinnen. Von etwa 8000 Beschäftigten sind ungefähr 5000 Frauen. Sie sind maßgeblich mitbeteiligt an der Entwicklung unserer Universität. Sie erfüllen nicht nur wichtige Aufgaben in der Verwaltung und den Wirtschaftsbetrieben, in den Labors und den Krankenstationen, sondern viele von ihnen sind unmittelbar in Forschung, Lehre und Erziehung tätig.

In Stadt und Land setzen Männer und Frauen gemeinsam alle Kraft für den Sieg des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik und für die Erhaltung des Friedens ein.

Die Frau der neuen Gesellschaft ist sozial und ökonomisch vollkommen unabhängig, sie ist keinem Schein von Herrschaft und Ausbeutung mehr unterworfen, sie steht dem Manne als Freie, Gleiche gegenüber und ist Herrin ihrer Geschicke. Ihre Erziehung ist der des Mannes gleich... unter naturgemäßen Lebensbedingungen lebend, kann sie ihre physischen und geistigen Kräfte und Fähigkeiten nach Bedürfnis entwickeln und betätigen; sie wählt für ihre Tätigkeit diejenigen Gebiete, die ihren Wünschen, Neigungen und Anlagen entsprechen und ist unter den gleichen Bedingungen wie der Mann tätig.

August Bebel: Die Frau und der Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1946, Seite 385.

Aber nicht überall in Deutschland ist das so. Während sich in der Welt und auch im kapitalistischen Lager der Gedanke der internationalen Entspannung und der friedlichen Koexistenz immer mehr durchsetzt, versucht die Clique der Bonner Militaristen und Bevachisten das Tempo und das Ausmaß der atomaren Bewaffnung der westdeutschen NATO-Armee zu verstärken. Ihr Ziel ist es, einen neuen Krieg vom Zaune zu brechen. Immer mehr Menschen in Westdeutschland, unter ihnen Tausende von Frauen, setzen sich gegen dieses unmenschliche Vorhaben zur Wehr und kämpfen trotz Verbot ihrer politischen Organisationen, an erster Stelle der KPD und des DFD, trotz der Bedrohung durch die Inhaftierung vieler Frauen, die konsequent für eine friedliche Politik eintreten, für Frieden und demokratische Verhältnisse in Westdeutschland.

Geben wir durch unsere Arbeit, durch die bessere und schnellere Erfüllung unserer Aufgaben den Frauen in Westdeutschland neue Kraft und Unterstützung in ihrem schweren Kampf. Denken wir daran, daß wir in dem Bemühen um ein Leben in Glück und Frieden nicht allein stehen. Mit den Frauen der sozialistischen Länder gehen wir diesen Weg. Die Internationale Demokratische Frauenföderation vereint über 200 Millionen Frauen aus mehr als 60 Ländern der Erde im gemeinsamen Kampf um den Frieden. Angesichts dieser Bewegung können wir wohl mit Freude und Stolz sagen, daß der Ruf unserer deutschen Frauen in Kopenhagen nicht ungehört in der Welt verhallte. Deshalb ist es auch richtig, daß gerade wir Frauen der sozialistischen Länder, in denen die Gleichberechtigung und Anerkennung der Frau verwirklicht ist, ohne die ersten und bedeutendsten Aufgaben zu vergessen, diesen Tag auch als Feiertag begehen und uns unserer bisherigen Erfolge freuen.

Elfriede Heyns

Am 8. März 1960 begehen wir zum 50. Male den Internationalen Frauentag, der im August 1910 von der II. Internationalen Frauentagung in Kopenhagen beschlossen wurde. Wenn es die Vertreterinnen der deutschen Delegation, Clara Zetkin, Käthe Duncker und andere Genossinnen waren, die den Antrag auf einen Internationalen Frauentag stellten,

Im Einvernehmen mit den klassenbewußten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient. Die Forderung muß in ihrem Zusammenhang mit der ganzen Frauenfrage der sozialistischen Auffassung gemäß beleuchtet werden. Der Frauentag muß einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.

Clara Zetkin, Käthe Duncker und Genossinnen

Aus einem Antrag an die II. Internationale Frauentagung in Kopenhagen, 27. August 1910.

so soll das uns als Bürgerinnen des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates eine besondere Verpflichtung sein.

In der Resolution, die damals, diesem Antrag entsprechend, angenommen wurde, forderten die sozialistischen Frauen im Einvernehmen mit den politischen Organisationen der Arbeiterklasse das Wahlrecht für die Frau. Es war in dieser Zeit nicht leicht für die Frauen, neben den Anstrengungen, die der Arbeitstag in der Fabrik oder auf dem Felde und danach in der Familie forderte, auch noch politisch zu arbeiten und sich für den politischen Kampf zu schulen. Dennoch konnte der politische Kampf der Frauen an der Seite aller

Universitätszeitung, 24. 2. 1960, S. 4